



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 60 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 20 Pfennige für die Zeile, für 1/2 S. 34 M. Stellengesuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 30 Pfennige, 1/2 S. 27 M., 1/2 S. 52 M., für Nichtmitglieder 80 Pf., 64 M., 120 M. Beilagen werden nicht angenommen. - Weidenseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 269.

Leipzig, Sonnabend den 17. November 1917.

84. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Bekanntmachung.

Einlaufende Klagen über Nichtberücksichtigung der vom Verlagsbuchhandel im Börsenblatt bekanntgemachten Preiserhöhungen lassen es notwendig erscheinen, den Sortimentsbuchhandel zu ersuchen, auf die jeweiligen Preisveränderungen ohne Verzug Bedacht zu nehmen, insbesondere aber den Verlagsbuchhandel darauf hinzuweisen, daß jede Veränderung des Preises, wenn sie Geltung gewinnen soll, im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel sogleich zur Anzeige zu bringen ist.

Eine Zusammenstellung der im Börsenblatt veröffentlichten Preisänderungen liegt jeweils der Nummer des Börsenblatts vom 10. jeden Monats bei.

Leipzig, den 16. November 1917.

#### Der Vorstand

#### des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Artur Seemann. Paul Schumann. Hans Volkmann.  
Karl Siegmund. Otto Paetsch. Oscar Schmorl.

#### Deutscher Verlegerverein.

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß unsere Geschäftsräume von heute ab bis auf weiteres wie folgt geöffnet sind:

von Montag bis Freitag von 8—1/2 6 Uhr  
und Sonnabends von 8—3 Uhr.

Leipzig, am 15. November 1917.

Geschäftsstelle des Deutschen Verlegervereins.  
Oswald Wagner.

verfehlen, unsere Stellungnahme in der nächsten ordentlichen Hauptversammlung unserer Vereinigung zur Sprache zu bringen.

Berlin, den 12. November 1917.

#### Der Vorstand.

Wilhelm Koebner, Georg Eggers,  
Vorsitzender, stellv. Vorsitzender.  
Ernst Schmerzhahl, Friedrich Feddersen,  
Schriftführer, stellv. Schriftführer.  
R. L. Prager, Paul Ritschmann,  
Schatzmeister, Vorsitzender des Berliner Sortimentervereins.

Dr. Felix Bidardt,  
Beisitzer.

#### Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Nachdem der vom Vorstand des Börsenvereins zur Beratung der Anträge der Herren Ritschmann und Genossen einberufene Ausschuß in seiner Sitzung am 8. September d. J. in Leipzig einstimmig beschlossen hat, dem Sortiment mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse freizustellen, Kriegsteuerungszuschläge zum Ladenpreise zu machen, die vom Börsenverein nicht geschützt werden können, hat auch der Berliner Sortimenterverein beschlossen, auf alle Verkäufe (mit Ausnahme der Lieferungen an Behörden und öffentliche Bibliotheken) bis auf weiteres einen Teuerungszuschlag von 10% zu erheben, und die Groß-Berliner Kollegen aufgefordert, diesem Beschlusse nachzukommen. Alsdann hat die Vorsitzenden-Zusammenkunft der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel am 6. und 7. Oktober d. J. in Goslar ebenfalls die Einführung eines Teuerungszuschlages von 10% beschlossen. Infolgedessen hat der unterzeichnete Vorstand sich auch seinerseits mit der Sache zu befassen gehabt und den Beschluß des Berliner Sortimentervereins als durch die Entschließung des vorerwähnten Börsenvereins-Ausschusses begründet und durch die Zeitverhältnisse geboten erachtet.

Bei der ganzen Sachlage halten wir es nicht für erforderlich, die gegenwärtig durch die geschäftlichen Verhältnisse so beschränkte Zeit unserer Mitglieder auch noch durch Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung zur Besprechung der Angelegenheit in Anspruch zu nehmen, werden aber nicht

#### Was soll der Sortimenter tun?

(Vgl. zuletzt Nr. 266.)

Am besten wäre es, er handelte nach der Regel, die zu verschiedenen Malen Herr Dr. Ehlermann in Verhandlungen, denen er als Vertreter des Deutschen Verlegervereins beiwohnte, gegeben hat: »Schweigen und Handeln«.

Aber die Ausführung dieses sonst sehr beherzigenswerten Rates schloß manche Gefahren in sich, da es leider wohl kaum einen Stand gibt, in dem so viel Eigenbrötlerei, falsch verstandener Idealismus, so viel Unbertraglichkeit, so wenig kaufmännischer Geist, so wenig Gefühl für Standesehre und Zusammengehörigkeit vorhanden ist, wie im deutschen Sortiment. Es ist ja vielleicht besser geworden, aber leider ist die Zahl der Sortimenter noch immer recht groß, die dem Publikum gegenüber kein Rückgrat zeigen, die sich vernünftigen Vorstellungen gegenüber verschließen, die ihren Eigennutz über alles stellen, denen das Wort, sich dem Allgemeinen, Großen und Besten unterzuordnen, ein leerer Wahn ist. Das alte Mißgeschick unseres deutschen Volkes, in kleinlichen Sonderinteressen aufzugehen, das uns Jahrhunderte hindurch so geschadet und zum Spielball der Nationen gemacht hat, spielt leider im Sortiment noch eine große Rolle. Daher hat auch der Deutsche Verlegerverein, der im großen und ganzen eine viel straffere Organisation hat und in-